

Armenien jahen auch die Adler der Römer siegreich. Im Norden drangen nun auch die Sachsen auf ihren Rähnen in der Nordsee vor und plünderten als rechte Piraten weithin die Küsten der Kulturgebiete; im Südosten erzwangen sich die Goten den Weg durch die Meerengen, und Kleinasien und Griechenland lernten nun auch den kimbrischen Schrecken kennen, Athen, Korinth und andere Städte konnten sich der raubgierigen Gäste nicht erwehren. Erst ein vernichtender Sieg des Claudius bei Nisch (Naissus in Mösien) setzte für einige Zeit ihrer Lust an den Wanderungen ein Ende. Unter den Kaisern, die damals von den Legionen erhoben wurden, und von denen wenige eines natürlichen Todes starben, ragen hervor **Decius**, ein Vertreter des alten Römertums, der eben deshalb eine allgemeine Verfolgung der Christen anordnete, und der gewaltige Besieger der Goten, **Claudius**. Sein Nachfolger war der kraftvolle **Murelianus**. Dieser schützte Rom durch eine Mauer, die noch heute steht; die Goten schlug er zurück, mußte ihnen aber Dacien überlassen; die bedrohte Reichseinheit stellte er wieder her und stürzte die Nebenregierungen, die sich erhoben hatten, insbesondere die der **Zenobia** in der Wüstenstadt **Palmyra**, die den Karamanverkehr von Damaskus nach den großen Euphratstädten (**Seleucia**) vermittelte. **Palmyra** wurde genommen, **Zenobia** mußte dem Sieger zum Triumphzug in Rom folgen. Die erneute Empörung der Stadt führte zu ihrer Zerstörung samt ihrem prachtvollen Sonnentempel, ihre öden Hallen und Mauern stehen noch heute in der Wüste. Ein tapferer Kaiser war auch **Probus**, der von neuem die Rhein- und Donaugrenze sicherte. Im Jahre 284 wurde vom Heere **Diokletianus** erhoben.

Das römische Reich.

Bedeutung
der
Kaiserzeit.

§ 160. Politische Verhältnisse. Durch die Gründung des römischen Weltreiches war ein Zustand inneren Friedens hergestellt worden, der mehr als 200 Jahre lang nur selten erschüttert worden ist, während zugleich die Grenzen des Reiches in demselben Zeitraume gegen äußere Feinde geschützt blieben, teilweise erweitert wurden. Unter dem Schutze des Weltfriedens erlebten manche Länder des Mittelmeeres, z. B. Afrika und Kleinasien, ihre blühendste Zeit. Beschirmt von einer starken Regierungsgewalt, die überall geordnete Rechtsverhältnisse schuf, die Sicherheit auf den Landstraßen und den Meeren herstellte, ein einheitliches Münzwesen durchführte, entwickelte sich ein Weltverkehr, der die verschiedenen Gebiete in innigere Beziehungen als je zueinander setzte; in seinem Gefolge entstand eine Weltkultur, welche, im Westen von der